

Vorwort

Niemand kann zurzeit verlässlich voraussagen, wie lange die COVID-19-Pandemie die Gesellschaft und damit auch die Arbeitswelt noch beeinflussen wird und welche langfristigen Folgen sich aus den Erfahrungen sowie dem gesellschaftlichen und politischen Umgang mit der Pandemie ergeben. Unternehmen und ihre Beschäftigten haben im Umgang mit den großen Herausforderungen, die im Nachkriegsdeutschland als einmalig bezeichnet werden können, Großes geleistet. Nunmehr gilt es zuerst einmal die Folgen der Pandemie zu bewältigen. Gleichzeitig muss aber auch die Frage beantwortet werden, welche Lehren wir aus der Krise gezogen haben bzw. ziehen werden, um uns bei zukünftigen Bewährungsproben noch besser aufstellen zu können.

Während das Coronavirus ganz direkt die Gesundheit der Beschäftigten bedroht, sind zugleich auch die Maßnahmen zur Einschränkung des Virus mit Nebenwirkungen verbunden, die ebenfalls zu gesundheitlichen bzw. psychischen Belastungen für die Beschäftigten führen und Unternehmen in ihrer Existenz bedrohen können. Neben der Angst, an dem Virus selbst zu erkranken, kann Beschäftigte auch die Angst treffen, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Die Abstandsregeln führen darüber hinaus zur Einschränkung sozialer Kontakte – die Folge kann eine zwischenmenschliche Verarmung sein, die die psychische Stabilität des Einzelnen gefährden kann. Fehlende Zuwendung und zu wenig zwischenmenschlicher Austausch können in Form von Einsamkeit, Depressionen oder Angsterkrankungen zu Begleiterscheinungen des über lange Zeit andauernden Krisenmodus werden. Verstärkt wird das Unbehagen noch durch die Notwendigkeit, da wo es möglich ist, im Homeoffice zu arbeiten, um so auch im betrieblichen Kontext präventiv direkte soziale Kontakte noch weiter zu minimieren. Während die einen davon profitieren, da sie so familiäre Verpflichtungen und berufliche Belange sogar besser in Einklang bringen können, geraten andere unter starken Stress, da es ihnen zu Hause z. B. weniger gelingt, selbstregulierend auf die notwendigen Erholungszeiten zu achten, oder die häusliche Infrastruktur und Arbeitsausstattung das Arbeiten unter Umständen erschwert.

Auch Unternehmen müssen sich für die Zukunft rüsten und die richtigen Schlüsse aus den in der Pandemie gemachten Erfahrungen ziehen, um letztlich im Idealfall gestärkt aus der Krise hervorgehen zu können. Die Herausforderungen sind vielfältig: So sind bspw. viele Eltern durch Schul- und Kitaschließungen oder Notbetreuungsregelungen einer Doppelbelastung ausgesetzt gewesen – zum einen müssen die Kinder zu Hause betreut und ggf. beschult werden und zum anderen müssen sie aber auch ihren beruflichen Belangen nachkommen. Die Notwendigkeit, zum Schutz vor dem Virus soziale Kontakte einzuschränken, führte dazu, dass nicht mehr alle Beschäftigten persönlich im Unternehmen anwesend waren. Es brauchte daher funktionierende Konzepte digitaler Arbeit. Diese werden auch in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Bereits bestehende Konzepte mussten dabei angepasst und zukunftsgerecht ausgebaut werden. Führung „auf Distanz“ und der angemessene Umgang mit den digitalen Möglichkeiten haben erheblich an Bedeutung gewonnen und verkörpern eine entscheidende Herausforderung für die Gegenwart und die Zukunft.

Betrachtet man unvoreingenommen die Folgen der COVID-19-Pandemie in der Arbeitswelt, verstärkt sich der Eindruck, dass das Thema der betrieblichen Prävention im Windschatten der Krise zukünftig an Bedeutung gewinnen wird. Wenn Unternehmen jetzt die richtigen Konsequenzen für die zukünftige Arbeitswelt ziehen und die Erfahrungen

aus der COVID-19-Krise angemessen berücksichtigen, kann dieser „Stresstest“ sogar dazu führen, dass sie besser gewappnet und umso krisenfester in die Zukunft gehen können. Nicht zuletzt sind eine gesunde Lebensweise, eine gesundheitsförderliche Unternehmenskultur und ein reflektierter lösungsorientierter Umgang mit psychischen Belastungen die besten Garanten für ein individuelles und auch für ein organisatorisches „gesundes Immunsystem“.

Der vorliegende Fehlzeiten-Report wirft nicht nur ein Blitzlicht auf den gesellschaftlichen Umgang vergangener Pandemien, er thematisiert auch zukünftige gesundheitliche Bedrohungen für die Gesellschaft und die Wirtschaft. Er fragt ebenso nach den Folgen der pandemiebedingten Maßnahmen für die Gesellschaft und insbesondere für die Arbeitswelt. Antworten auf die Frage, was Beschäftigte und Unternehmen aus der Krise lernen können und welchen Beitrag das Betriebliche Gesundheitsmanagement dazu leisten kann, damit Unternehmen und Beschäftigte gestärkt aus der Krise hervorgehen, runden den Band ab.

Trotz der mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen haben wir wieder viele engagierte Autorinnen und Autoren gewinnen können, ihre Expertise im Rahmen von Fachbeiträgen in dem Report einzubringen. Wir konnten bei der Planung der vorliegenden Ausgabe des Fehlzeiten-Reports noch nicht überblicken, wie lange diese schwere Zeit der COVID-19-Pandemie die Welt und auch Deutschland im Griff halten würde. Trotz der mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen des Lockdowns, wie beispielsweise die zu organisierende Betreuung von Kindern oder Pflegebedürftigen, die Organisation des distanzierten Lernens von Schülerinnen und Schülern und Studierenden oder der Einkauf von teilweise knappen Gütern des täglichen Bedarfs, haben uns alle beteiligten Autorinnen und Autoren mit ihren zugesagten Beiträgen pünktlich unterstützt. Hierfür gilt ihnen unser spezieller Dank – so kann auch in diesem besonderen Jahr der Fehlzeiten-Report wie gewohnt erscheinen.

Zusätzlich zum Schwerpunktthema gibt der vorliegende Fehlzeiten-Report auch diesmal wieder einen differenzierten Überblick über die krankheitsbedingten Fehlzeiten in der deutschen Wirtschaft mit aktuellen Daten und Analysen der 14,1 Mio. AOK-Mitglieder, die im Jahr 2020 in mehr als 1,6 Mio. Betrieben tätig waren. Die Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen werden dabei differenziert dargestellt, was einen schnellen und umfassenden Überblick über das branchenspezifische Krankheitsgeschehen ermöglicht. Er berichtet zudem auch wieder über die Krankenstandsentwicklung aller gesetzlich krankenversicherten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland wie auch der Bundesverwaltung. Zusätzlich wird in dieser Ausgabe ein ausführlicher Blick auf die Fehlzeiten im Zusammenhang mit COVID-19 den Datenbeitrag ergänzen. Hierbei wird bspw. beantwortet, welche Branchen und Berufe besonders von COVID-19 betroffen waren und auch welche Seiteneffekte es durch die Pandemie im Fehlzeitengeschehen der AOK-Mitglieder gab.

Leider hat uns Ende des letzten Jahres die traurige Nachricht erreicht, dass Herr Dr. Thomas Lampert vom Robert Koch-Institut nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist. Wir haben ihn als hoch kompetenten und auch menschlich sehr angenehmen Kollegen geschätzt und verlieren mit ihm einen ausgewiesenen Experten für das Themenfeld der sozialen und gesundheitlichen Ungleichheit. Wir sind froh, dass er uns als Autor in mehreren Reporten unterstützt hat und möchten insbesondere seinen Angehörigen unser tiefstes Mitgefühl aussprechen.

Bevor wir den Personen danken, ohne die wir den Report nicht publizieren könnten, noch eine Anmerkung in eigener Sache: Unser langjähriger WiDO-Kollege und Mitherausgeber

ausgeber Joachim Klose ist in diesem Jahr in seinen wohlverdienten Ruhestand gegangen und scheidet damit als Mitherausgeber des Fehlzeiten-Reports aus. Insgesamt zwölf Reporte sind zwischen 2009 und 2020 unter seiner (Mit-)Herausgeberschaft erschienen. Joachim Kloses Ziel war es von Anfang an, mit dem Fehlzeiten-Report einen Beitrag dazu zu leisten, Unternehmen und Beschäftigten die Bedeutung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements vor Augen zu führen. Die Reichweite von insgesamt mehr als 25.000 Büchern, die seit 2009 nunmehr in den Bücherregalen der Republik stehen, zeigt nochmal beeindruckend, dass sein Engagement auch zum Erfolg des Reports beigetragen hat. Das ist für uns ein gegebener Anlass, ihm ganz herzlich für sein Engagement zu danken und ihm alles Gute für seinen Ruhestand zu wünschen. Allzeit eine gute Gesundheit, viele schöne und sichere Ausfahrten mit dem Motorrad sowie glückliche Stunden auch mit der Lebensgefährtin und Arminia Bielefeld!

Danken möchten wir ebenfalls allen Kolleginnen und Kollegen im Wissenschaftlichen Institut der AOK (WIdO), die an der Buchproduktion beteiligt waren und in beeindruckender Weise den Beweis erbracht haben, dass eine Bucherstellung trotz der zahlreichen pandemiebedingten Herausforderungen von den heimischen Arbeitsplätzen aus gelingen kann. Zu nennen sind hier vor allem Miriam-Maleika Höltgen und Lisa Wing, die uns bei der Organisation, der Betreuung der Autorinnen und Autoren und durch ihre redaktionelle Arbeit exzellent unterstützt haben. Julia Klein und Miriam-Maleika Höltgen haben uns zudem gewohnt professionell bei der Autorenrecherche und -akquise unterstützt. Unser Dank gilt ebenfalls Susanne Sollmann für das ausgezeichnete Lektorat und darüber hinaus auch dem gesamten Team Betriebliche Gesundheitsförderung im WIdO. Danken möchten wir gleichermaßen allen Kolleginnen und Kollegen im Backoffice des WIdO, ohne deren Unterstützung diese Buchpublikation nicht möglich gewesen wäre.

Unser Dank geht last but not least an den Springer-Verlag für die gewohnt hervorragende verlegerische Betreuung, insbesondere durch Frau Hiltrud Wilbertz.

Berlin und Bielefeld
im Juni 2021